

12/13-14

hätten sie Schuhe und Pantoffeln kaufen müssen, was sie 3 Franken 5 Batzen gekostet habe. An Trinkgeldern hätten sie 3 Batzen übergeben und dem Kollegium noch 15 Franken bezahlt.

Original, Siegel abgefallen
AH 12, 33-34

14

1612 Mai 22., Baden

A

BRIEF VON GEORG ANGELOCH AN KONRAD III. ZURLAUBEN, ZUG

Wie er seinem Schreiben entnehme, habe er der Feder [Städtschreiberei] entsagt und sich der Politik [Statthalter von Stadt und Amt Zug] zugewandt, wozu er ihm gratuliere.

Was sich an der Tagsatzung in Aarau¹ zugetragen, werde er sich wohl zu erinnern wissen. Unterdessen aber hätten die neugläubigen Orte wieder in Brugg² getagt. [Walter] Rettich, der Agent des Markgrafen von Baden-Hochberg [Georg Friedrich], sei dabei erneut mit dem Begehren aufgetreten, die Neugläubigen möchten sich mit seinem Herrn verbünden. Zürich und Bern seien leicht zu gewinnen gewesen, und auch Basel und Schaffhausen würden sich bestimmt noch dazu bewegen lassen. Rettich habe ihnen den Entschluss dadurch erleichtert, dass er sie auf den vor zwei Jahren ausgebrochenen Gachnangerhandel³ und die damals von den Katholiken ausgestossenen Drohungen, ihnen den Proviant zu sperren, hingewiesen habe. Da nun aber Württemberg und die Markgrafschaft gar reich an Korn seien, blieben - falls sie mit diesen in einem Bündnis ständen - derartige Proviantssperren der kath. Orte unwirksame Mittel. Weil solche Möglichkeiten den neugläubigen Orten leicht einleuchten dürften, werde es bestimmt zu einem Abschluss kommen. Dies sei jedenfalls die Meinung eines guten Freundes, der ihm dies mitgeteilt habe.

Dieser Tage habe sich Graf Karl Ludwig von Sulz erkundigt, ob

auf seine Begehren immer noch keine Antwort aus Frankreich eingetroffen sei. Der Graf bitte ihn, Zurlauben, deswegen beim Ambassadoren [Pierre Jeannin de Castille] vorstellig zu werden. Was ihn selber angehe, möchte er bald einmal vernehmen, wie sich Rom zu seinem Gesuch stelle.

Da er der Frau seines Schwagers, Hauptmann Heinrich Troger selig, 39 Gulden schulde und er, Zurlauben, ihm eine gleiche Summe zahlen müsse, bitte er ihn, diesen Betrag direkt an obige Witwe zu senden. Uebrigens sei Bannerherr [Heinrich] Reding kürzlich Landammann [von Schwyz] geworden, worüber er sich sehr gefreut habe.

1) vgl. EA V 1, 1073

2) vgl. ebenda 1078

3) vgl. ebenda 1078

Original mit Siegel

AH 12, 35-36

15

[vor 1627]

B

SCHREIBEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [ROBERT] MIRON [AN DIE KATH. ORTE]

Der Ambassador findet den Zeitpunkt für eine Gesandtschaft an den König [Ludwig XIII.] äusserst ungünstig. Anstatt den König, der mit viel vordringlicheren Geschäften, so etwa der Blockade der Städte Montauban und La Rochelle, den Feldzügen in der Guyenne, der Languedoc und nach Poitou beschäftigt sei, mit Begehren um ausstehende Zahlungen zu belästigen, wäre es klüger, man würde eine allgemeine Tagsatzung zur Behandlung der Bündner Unruhen einberufen. Sei dem König bei seinem Vorhaben Erfolg beschieden, werde er sich alsdann den kath. Orten gegenüber bestimmt auch grossherzig erweisen.

Kopie von Konrad III. Zurlauben - AH 12, 37 - Blatt 37^V leer